

LEHRPLANDISKUSSION

Geographie¹ an berufsbildenden Schulen – ein Bericht aus der Peripherie

Helmut Wagner

Die Situation des Geographieunterrichts in den BMHS

Peripherie? Kann das eine passende Metapher für die Situation des Geographieunterrichts in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sein? „Abhängigkeit und Benachteiligung“, wie es ein gängiges Lexikon der Geographie kurz und griffig definiert?² Man muss es dabei nicht einmal unbedingt so krass sehen wie H. Richter³, wenn er meint: „Ob und was man in GW an einer HTL tut, ist schlicht und einfach egal, solange es im Klassenzimmer ruhig bleibt.“ Tatsächlich erscheint die Situation des Geographieunterrichts in den BMHS in mehrerer Hinsicht peripher:

- Innerhalb des Fächerkanons der BMHS: Ob in kaufmännischen, technischen oder wirtschaftsberuflichen Schulen – Geographie ist stets ein „Nebenfach“, dessen Umfang in den letzten Jahren in der Regel eingeschränkt wurde, die aktuelle Stundenkürzung noch gar nicht mit eingerechnet.
- Innerhalb des Lehrkörpers von BMHS stehen Geographen (und Geographinnen)⁴ ebenfalls am Rand: Wackere Einzelkämpfer, höchstens eine Handvoll Geographen stehen einer großen Zahl von Kommerzialisten oder Technikern gegenüber, die im Konferenzzimmer das Sagen haben und bei der Entscheidung über die schulautonome Entwicklung in der Regel bestimmen, was läuft. So ist es kein Wunder, dass das Fach Geographie in den meisten BMHS an der unteren Grenze dessen, was schulautonom möglich ist, dahindümpelt.
- Auch in der Fachdidaktik stehen die BMHS am Rande. Blättert man einige Jahrgänge von „GW-Unterricht“ durch, wird man nur wenig fündig. Da werden höchstens die Lehrpläne und Schulbücher kommentiert (meist abschätzig mit erhobenem Zeigefinger, denn natürlich hinkt die Lehrplanentwicklung weit hinter der aktuellen Entwicklung der Fachdidaktik hinterher). Publikationen, die sich dezidiert mit dem Geographieunterricht in der BMHS beschäftigen, lassen sich an einer Hand abzählen (Forcher-Mayr 2002, Erhard 2000). Dass die Befunde, die darin zu lesen sind, alles andere als ermutigend sind, zeigt die tiefe Kluft auf, die sich zwischen der Praxis des Geographieunterrichts in der BMHS und der aktuellen Geographiedidaktik aufgetan hat. Auch die Tatsache, dass man in Deutschland die österreichische Variante der BMHS nicht kennt, schränkt die Anzahl der Publikationen und das Ausmaß der fachdidaktischen Diskussion auf die typisch periphere Situation ein: fast nicht mehr wahrgenommen zu werden.

Vielfalt der Schultypen – Einfalt der Geographie?

Auf der Suche nach Ursachen für diese alles andere als befriedigende Situation lohnt ein etwas ausführlicherer Blick auf das berufsbildende Schulwesen in Österreich. Im europäischen Vergleich wird dieses System der BMHS mit seiner Kombination von berufsorientierten Ausbildung und allgemein bildenden Inhalten von heimischen Bildungspolitikern als äußerst erfolgreich gepriesen. Die Jugendlichen scheinen diese Einschätzung zu bestätigen, denn der Zustrom zu den berufsbildenden Schulen ist seit vielen Jahren ungebrochen. Die folgenden Zahlen zeigen die durchaus beachtliche Rolle der BMHS innerhalb des österreichischen Schulwesens in der Sekundarstufe II.

¹ Da in den verschiedenen Schultypen der BMHS der Gegenstand unter verschiedenen Bezeichnungen auftritt, wird hier der Einfachheit halber nur der Begriff „Geographie“ verwendet. Näheres dazu im Abschnitt 2.

² Lexikon der Geographie Bd. 3, Spektrum Verlag Heidelberg 2002. Bd. 3, S. 36.

³ RICHTER Herbert: Alle Wege führen zum TGM. In: GW-UNTERRICHT 66/1997, S. 21.

⁴ Die weibliche Form ist natürlich immer mit gemeint. Im Sinn der besseren Lesbarkeit des Textes wird aber auf das Binnen-I verzichtet.

- In der Gesamtzahl der Schüler haben die BMHS die AHS-Oberstufe längst überflügelt:⁵

	Schüler	Klassen
AHS-Oberstufe	77 788	3 533
berufsbildende mittlere Schulen	48 790	2 166
berufsbildende höhere Schulen	123 705	4 963

- Das berufsbildende Schulwesen weist in Österreich eine starke Differenzierung auf. Technische, kaufmännische, wirtschaftsberufliche, sozialberufliche sowie land- und forstwirtschaftliche Schulen haben jeweils eigene Lehrpläne. Der Vorteil dieser Aufsplitterung und Spezialisierung vor allem in den fachtheoretischen Gegenständen und der Praxisausbildung liegt darin, dass die Lehrpläne leichter mit den Innovationszyklen von Technik und Wirtschaft Schritt halten können. Ein quantitativer Vergleich der verschiedenen berufsbildenden höheren Schulen (also mit Maturaabschluss) zeigt klar deren Bedeutung:

	Schüler	Klassen
technische und gewerbliche Schulen	55 902	2 265
kaufmännische Schulen	41 489	1 662
wirtschaftsberufliche Schulen	22 939	912
land- und forstwirtschaftliche Schulen	3 375	124

In einem solchen System gerät ein Gegenstand wie Geographie in eine schwierige Situation. Zwar schreibt das Schulorganisationsgesetz vor, in welchen Schultypen dieser Gegenstand zu führen ist, doch Umfang und Position innerhalb der zwei-, drei- oder fünfklassigen Ausbildung werden bei jeder Umgestaltung der Lehrpläne neu festgelegt. Ein Vergleich der aktuellen Lehrpläne mit jenen etwa der 1970er Jahre zeigt, dass der Umfang des Geographieunterrichts geschrumpft ist: in der Handelsakademie etwa von 8 Stunden (zweiter bis fünfter Jahrgang) bis 1978 auf 6 Stunden 2002/03 (sogar nur mehr 5 Stunden ab 2004!), in der Handelsschule von 6 Stunden auf 4 Stunden (ab 2003).

Die folgende Übersicht zeigt, wie unterschiedlich sich die Rolle dieses Faches in den BMHS präsentiert. Die Zahlen beziehen sich auf das Schuljahr 2002/03, die aktuellen Stundenkürzungen konnten nicht zur Gänze eruiert werden; zu unterschiedlich wird an den einzelnen Standorten im Sinne der Schulautonomie auf diese überfallsartige Maßnahme reagiert.

Berufsbildende höhere Schulen

Schulform	Bezeichnung des Gegenstandes	Stundenanzahl je Jahrgang	Bemerkung
Höhere technische und gewerbliche Lehranstalten	Geographie und Wirtschaftskunde	2-2-0-0-0	
Höhere land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt	Geographie und Wirtschaftskunde	2-2-0-0-0	
Handelsakademie	Wirtschaftsgeographie	2-2-2-0-0	neuer Lehrplan voraussichtlich ab 2004 (2-3-0-0-0)
Handelsakademie für Wirtschaftsinformatik (Digital Business)	Wirtschaftsgeographie	2-2-0-0-0	Schulversuch ab 2000 an ausgewählten Schulstandorten
Handelsakademie (Schulversuch: Internationale Wirtschaft)	Wirtschaftsgeographie	2-2-2-0-0	insgesamt 5 verschiedene Schulversuche mit gleicher Gewichtung im Kernbereich
Höhere Lehranstalt für künstlerische Gestaltung	Wirtschaftsgeographie	2-2-0-0-0	Lehrplan wie Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik
Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik	Wirtschaftsgeographie	2-2-0-0-0	
Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe	Wirtschaftsgeographie	0-0-2-2-2	neuer Lehrplan ab 2003 (3-2-0-0-0)

⁵ Zahlen für das Schuljahr 2000/01

Höhere Lehranstalt für Produktmanagement und Präsentation	Wirtschaftsgeographie	2-2-0-0-0	Lehrplan wie Höhere Lehranstalt für Mode und Bekleidungstechnik
Höhere Lehranstalt für Tourismus	Tourismusgeographie	0-0-2-2-2	

Stand: Oktober 2003

Berufsbildende mittlere Schulen

Schulform	Bezeichnung des Gegenstandes	Stundenanzahl je Klasse	Bemerkung
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Fachschulen	Geographie und Wirtschaftskunde	2-0-0-0	
Handelsschule	Wirtschaftsgeographie	3-3-0	neuer Lehrplan ab 2003 (2-2-0)
Fachschule für wirtschaftliche Berufe	Wirtschaftsgeographie	0-3-0	neuer Lehrplan ab 2003 (3-0-0)
Fachschule für Mode und Bekleidungstechnik	Wirtschaftsgeographie	2-0-0	
Tourismusfachschule	Tourismusgeographie	2-2-2	
Hotelfachschule	Tourismusgeographie	0-0-3	
Fachschule für Sozialberufe	Geographie und Wirtschaftskunde	1-0-0	
Hauswirtschaftsschule	Geographie	0-1	
Wirtschaftsfachschule	Geschichte und Geographie	0-2	Schulversuch zur Weiterentwicklung der Hauswirtschaftsschule

Stand: Oktober 2003

Diese Auflistung zeigt den Spagat, den Geographie/Geographie und Wirtschaftskunde/Wirtschaftsgeographie/Tourismusgeographie/Geschichte und Geographie usw. in der BMHS zu leisten hat. Die Problematik ist seit langem klar. Deshalb mahnt Ch. Sitte⁶ auch ein gemeinsames Lehrplan(grund)konzept für einen Geographieunterricht in der BMHS ein und beklagt die zerflatternde Anzahl formal verschiedener Lehrpläne. Denn wegen der jeweils nicht genügend großen Schülerzahlen in den einzelnen Typen werden die Schüler sowieso mit den gleichen Büchern „bedient“. Doch offene Fragen gibt es nicht nur aus der Sicht der Geographiedidaktik, sondern auch im Kontext der jeweiligen BMHS-Lehrpläne. Diese viel brennendere Frage, welche Inhalte und Kompetenzen der Geographieunterricht im Rahmen der jeweiligen Schultypen zu vermitteln hat, stellt sich mit jeder Lehrplanreform aufs Neue. Eine Antwort sind die Geographen bis jetzt – abgesehen von wenigen Ansätzen – auch schuldig geblieben.

Lehrpläne und deren Inhalte in BMHS – auf der Suche nach der Daseinsberechtigung?

Im Vergleich zur AHS, wo der Gegenstand seit den 1960er Jahren auf zwei Beinen steht (Geographie und Wirtschaftskunde) und mit diesem Konzept seine Position erfolgreich verteidigen konnte, ist Geographie in vielen berufsbildenden Schulen sozusagen „einbeinig“ unterwegs. Denn in den kaufmännischen und wirtschaftsberuflichen Schulen werden in Gegenständen wie Betriebs- und Volkswirtschaft jene wirtschaftlichen Inhalte vermittelt, für die in der AHS der GW-Unterricht zuständig ist. Für praxisorientierte Fertigkeiten (Beschaffen von Informationen, Kommunikations- und Präsentationstechniken) wurde seit 1994 der Gegenstand „Betriebswirtschaftliche Übungen“, eingerichtet, in einer eigenen Übungsfirma werden betriebliche Abläufe simuliert⁷. Natürlich meist ohne die Geographen; ihnen bleibt die Geo-

⁶ SITTE Christian: Ansätze für eine breitere fachdidaktische Diskussion in Geographie. In: GW-UNTERRICHT 87/2002, S. 29.

⁷ Projekte mit klassischen wirtschafts- und regionalgeographischen Inhalten gehören zu den Standardthemen von Präsentationen und Projekten. Den GeographielehrerInnen bleibt der Zutritt zu diesen „betriebswirtschaftlichen Zentren“ mit ihren Möglichkeiten aber meist verwehrt – vorgeblich aus organisatorischen Gründen und weil die Kommerzialisten ganz einfach die bessere Lobby haben.

graphie. Aber welche? Auf der Suche nach einem Curriculum etwa für Wirtschafts- oder Tourismusgeographie wird man nicht fündig. Für die Schulpraxis gibt es auch nur wenige brauchbare Publikationen, wie jene von Rammer 1998⁸. Meist beschränken sich die Befunde über Lehrpläne und Schulbücher im BMHS-Bereich darauf, deren Konzeptlosigkeit zu beklagen: „Eine Gegenüberstellung des Lehrstoffs und vor allem der didaktischen Grundsätze mit den Bildungs- und Lehraufgaben lässt zunächst einmal die Frage offen, wie Letzteren ohne entsprechendes didaktisches Geschick der Lehrer angesichts der aufzählenden Willkürlichkeit des Lehrstoffs und der Banalität der didaktischen Grundsätze auch nur annähernd entsprochen werden soll“, so Erhard⁹ in seinem Kommentar des Lehrplans der dreijährigen Fachschule für wirtschaftliche Berufe.

Ist der Paradigmenwechsel der Geographiedidaktik an den BMHS etwa spurlos vorbeigegangen, hat die Peripherie diese Innovation nicht vernommen? Fast scheint es so, halten sich regionalgeographische Inhalte doch weiter hartnäckig in Lehrplänen und Schulbüchern der BMHS. Wenn aber Weichhart dieses „Räumeln“ als Ausdruck der unreflektierten und Verwirrung stiftenden Verdinglichung einer Betrachtungsperspektive bemängelt¹⁰, werden ihm viele Geographen in den BMHS nicht folgen können. Sie verharren offenbar in der Peripherie. Wie könnten sie solche Botschaften auch in einem Lehrerkollegium von Technikern und Kommerzialisten verständlich machen, die mit Geographie in der Regel noch immer die klassische Länderkunde assoziieren? Nur in wenigen Ausnahmefällen ist es an einzelnen Schulstandorten gelungen, die Bedeutung wirtschafts-/sozial-/tourismusgeographischer Kompetenzen in einem Fächer übergreifenden Konzept zu verwirklichen.

Überfordert scheinen auch die Lehrplankommissionen zu sein, denn der neue Lehrplan der wirtschaftsberuflichen Schulen (in Kraft getreten 2003/04) bringt keine wesentlichen Innovationen und verharret in der von Erhard konstatierten aufzählenden Willkürlichkeit des Lehrstoffs.

Für die Handelsschule (neuer Lehrplan gültig ab 2003/04) ortet Sitte, „dass wir seit den Achtzigerjahren nicht viel weitergekommen sind“. Was den Lehrplan der HAK¹¹ betrifft, der ein Jahr später im Herbst 2004 starten soll, stehen die Kommentare der Fachdidaktiker noch aus. Die Rahmenbedingungen bei der Erstellung neuer Lehrpläne folgen in den BMHS – offenbar nach dem Vorbild des politischen Mainstreams – jedenfalls der Methode: „Speed kills“. Da werden die Mitglieder zunächst für eineinhalb Tage nach Wien in Klausur berufen, wo sie in insgesamt nur acht bis zehn (!) Arbeitsstunden einen neuen Lehrplan aus dem Hut zaubern sollen, und das war's dann! Alles Weitere – Abstimmung mit den Arbeitsgemeinschaften (soweit sie noch existieren), fachdidaktische und fachwissenschaftliche Fundierung – muss in Privatinitiative engagierter KollegInnen erfolgen. Eine mittel- bis langfristig angelegte Diskussionsphase, wie sie für den neuen AHS-Oberstufenlehrplan initiiert wurde, oder sogar fachdidaktische Tagungen in Tiroler Bergluft sind für die BMHS höchstens im Bereich der Wunschträume anzusiedeln. In der Realität scheinen die meisten KollegInnen schon weitgehend resigniert zu haben oder sind an einer fachdidaktischen Diskussion gar nicht interessiert. So entstehen Lehrpläne meist in kleinen Teams oder in Alleinregie unter Zeitdruck. Wen wundert es da, dass keine großartigen Neuerungen zu erwarten sind und die alten Lehrpläne mit wenigen Änderungen ganz einfach „fortgeschrieben“ werden?¹²

⁸ RAMMER Christian: Zentrale Fragestellungen einer modernen Wirtschaftsgeographie. In: GW-UNTERRICHT 69/1998, S. 21 f.

⁹ ERHARD Andreas: Der Blick in eine österreichische Schulnische: die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe und das Fach „Wirtschaftsgeographie“. In: GW-UNTERRICHT 80/2000. S. 72.

¹⁰ Hier zitiert nach: SITTE C. in GW-UNTERRICHT 87/2002, S. 33.

¹¹ Nachzulesen in GW-UNTERRICHT 87/2002, S. 37.

¹² Immerhin scheint sich hier eine interessante Variante anzubahnen: Im Begutachtungsentwurf des neuen HAK-Lehrplans scheint ein zweistündiger Gegenstand im fünften Jahrgang auf, der von Geographen und Historikern gemeinsam unterrichtet werden soll.

Sterben lassen oder wiederbeleben?

An den meisten BMHS-Schultypen und Standorten ist Geographie im Dämmer-schlaf:

- Viele Lehrkräfte sind zwischen Frustration und Alltag im Lehrkörper marginalisiert, neue Unterrichtsmaterialien für den Gegenstand können nur mit Mühe angeschafft werden – alles andere ist ja heute, im Zeitalter des IT-Booms, viel wichtiger!
- Auch von einer kontinuierlichen Weiterbildung durch die Pädagogischen Institute kann flächendeckend keine Rede mehr sein. Die Tatsache, dass in jedem Bundesland Fortbildungsseminare in Eigenregie ausgeschrieben werden – und das noch getrennt nach kaufmännischen, wirtschaftsberuflichen und technischen Schulen – lässt ahnen, wie viele von ihnen überhaupt noch zustande kommen. Ein Blick in die Online-Ausschreibungen der PIs zeigt, dass Geographie-Seminare geradezu mit der Lupe gesucht werden müssen. Nur wenige Seminare werden schulartenübergreifend oder für mehrere Bundesländer ausgeschrieben; die Entscheidungsbefugnis darüber hat der Landesschulinspektor (in technischen Schulen natürlich ein Techniker, in kaufmännischen Schulen ein Kommerzialist usw.). Seine Präferenzen lassen sich wohl erraten. So gibt es für Geographie an Wiener Handelsakademien schon seit Jahren keine eigenen Seminare mehr! Andererseits dürfte auch das Interesse der Geographen selbst weitgehend eingeschlafen sein. Wie sonst ist es zu erklären, dass die Bundes-ARGE an Handelsakademien, obwohl fertig organisiert und ausgeschrieben, wegen mangelnden Interesses abgesagt werden musste?

Unter diesen Vorzeichen müssten wir eigentlich die Konsequenzen ziehen und sagen: Lassen wir's einfach! Vielleicht sind im berufsbildenden Schulwesen des 21. Jahrhunderts geographische Inhalte und Themen ohnehin nicht mehr gefragt! Finden sich die jungen Leute von heute nicht auch ohne unseren Unterricht ganz gut zurecht? Gehen wir im Hinblick auf Lehrplanentrümpelung mit gutem Beispiel voran und machen wir Platz frei! Die wirtschaftlichen Inhalte werden in Betriebs- und Volkswirtschaft unterrichtet, Länderpräsentationen gehören zum Standardrepertoire der „Betriebswirtschaftlichen Übungen“ und werden dort mit Powerpoint-Support viel besser umgesetzt als in der Klasse, in der sich Geographielehrer vor einer veralteten Wandkarte abmühen. Und topographische Kenntnisse sind ja auch in der Geographie selbst schon lange out! GIS können auch EDV-Lehrkräfte vermitteln, weltpolitische Zusammenhänge könnte ein aufgewerteter Geschichte-Unterricht übernehmen. Warum also noch auf einem in die Jahre gekommenen Konzept sitzen bleiben, wo der längst überfällige Paradigmenwechsel des Faches ohnehin nicht umgesetzt werden konnte? Und die Geographie-Lehrkräfte? Sie haben doch alle ein zweites Fach! Unter dem Gesichtspunkt der immer weniger werdenden Geographiestunden wäre doch wohl auch dieser Schritt schmerzbar. Der „Brain drain“ der innovativen Vertreter unseres Faches weg von den BHS hat ohnehin schon längst begonnen: in die AHS, in die Pädagogischen Akademien, in die Fachhochschulen ...

Zu schwarz gemalt? Ist dieser vielleicht zu pessimistischen Einschätzung nicht entgegenzuhalten, dass es sehr wohl gelungene Konzepte einer zeitgemäßen Wirtschaftsgeographie gibt – in einzelnen Schulbüchern, an einigen Schulstandorten, in verschiedenen Schulversuchen? Kann es etwa doch noch gelingen die schlafende Peripherie wach zu küssen?

Für die derzeitige Phase der Lehrplanreform sind zunächst einmal die Weichen gestellt: die Lehrpläne in Kraft getreten (wirtschaftsberufliche Schulen, Handelsschule) bzw. in Begutachtung, die Stunden gekürzt, erste Lehrbücher im Approbationsverfahren. Immerhin: Es gibt ihn noch, den Geographieunterricht, abgespeckt auf ein Minimum an Stunden, mit allen Ecken und Kanten, wie in diesem Artikel aufgezeigt wurde.

Wenn eine Neuorientierung an einzelnen Schultypen oder Standorten gelingt, müssen meines Erachtens mehrere Voraussetzungen erfüllt sein. Die folgenden Punkte sind daher bewusst als Aufforderungen an die verschiedenen Institutionen und deren Entscheidungsträger gedacht:

- **Weiterbildung** (an die Adresse der Schulaufsicht und Pädagogischen Institute): Es muss zu einer Bündelung der Weiterbildung kommen: mit mehr schularten- und bundesländer-

übergreifenden Seminaren, damit einerseits Synergieeffekte ausgenutzt werden können, andererseits überhaupt wieder die Chance auf Fortbildung für interessierte Lehrkräfte an allen Standorten gewährleistet ist. Verstärkt sind auch Veranstaltungen wie der Deutsche Schulgeographentag in diese Weiterbildung einzubeziehen, wo sich die Geographen ein authentisches Bild vom Stand der Fachwissenschaft und Fachdidaktik machen können.

- **Fachdidaktik** (an die Adresse der Universitätsinstitute): In den entsprechenden Lehrveranstaltungen sollte der Blick nicht nur auf den Geographieunterricht der AHS, sondern verstärkt auch auf die BMHS gerichtet werden. Eine Intensivierung der Kontakte zwischen Fachdidaktikern und ARGES wären der erste Schritt, eine institutionalisierte Form der Kooperation mit dem Ziel, ein eigenes Curriculum für die einzelnen Schultypen zu erstellen, schon eine langfristige Vision. Auch die Erstellung eines gemeinsamen Lehrplangrundkonzeptes müsste in Zusammenarbeit von Fachdidaktikern und Praktikern in Angriff genommen werden. Eine wissenschaftliche Analyse von Projektarbeiten (wie sie z.B. in Handelsakademien seit dem Lehrplan 1994 verpflichtend sind) im Hinblick auf geographische Inhalte könnte dazu beitragen, die Kompetenzen der Geographen in BMHS wieder verstärkt sichtbar zu machen mit dem Ziel einer verstärkten Einbindung und Institutionalisierung der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Wären das nicht auch interessante Themen für Diplomarbeiten?
- **Vernetzung der Schulen** (an die Adresse der Arbeitsgemeinschaften und „Aktivisten“ in einzelnen Schulen): Es gibt sie, die gelungenen Projekte, Modelle der Einbindung eines zeitgemäßen Geographieunterrichts in das Gesamtkonzept eines Schultyps, z.B. mit der Fachrichtung „Internationale Wirtschaft“ in der HAK (etwa in Neunkirchen/NÖ). Nur sind sie viel zu wenig bekannt. Weil die Übernahme bewährter Konzepte allemal leichter ist als jedes Mal das Rad neu zu erfinden, ergeht die Aufforderung daher an die beteiligten Kollegen, diese Konzepte und Modelle auch einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Vielleicht könnte „GW-UNTERRICHT“ als Plattform dienen, wo diese Aktivitäten publiziert und solcherart ein Gedankenaustausch initiiert werden kann mit dem Ziel einer möglichst breiten Nachahmung.
- **Öffentlichkeit** (an die Adresse von Multiplikatoren und „Opinion Leaders“ in unserer Fachgruppe): Im Sinne einer verstärkten Öffentlichkeitswirksamkeit wäre es notwendig, über die mediale Schiene aktiv zu werden. GW-UNTERRICHT könnte als etablierte fachdidaktische Zeitschrift verstärkt als Forum für innovative Ideen und Konzepte an BMHS genutzt werden. Derzeit hat man als Leser den Eindruck, dass sich hier (fast) nichts tut. Das müsste sich ändern; GW-UNTERRICHT könnte dazu einen wichtigen Beitrag leisten – unter möglichst reger Beteiligung der Geographen aus den BMHS.

„Globales Lernen“ als neues Paradigma?

Wie könnte eine langfristige Perspektive für einen eigenständigen Weg des Geographieunterrichts im aufgesplitterten Bereich der BMHS aussehen? Dass eine „einbeinige“ Schmalspurvariante des AHS-Weges nicht zielführend sein kann, liegt auf der Hand. Pädagogische und fachdidaktische Konzepte gibt es genug, doch ist gerade für das Nischendasein des Geographieunterrichts in den BMHS wichtig, den Blick über den „geographischen“ Schrebergarten hinaus zu richten. Vor allem im Bereich der Friedenspädagogik (Wintersteiner, Gugel-Jäger) sind interessante Ansätze auszumachen, die für einen neuorientierten Geographieunterricht im Zeitalter der Globalisierung wichtige Impulse liefern. „Globales Lernen“ – so schwammig dieser Begriff auch immer sein mag – könnte dieses neue Paradigma sein, mit dem eine Neuorientierung gelingen sollte¹³. Warum also „globales Lernen“? Hier nur einige Aspekte:

- Es enthält traditionell geographische Inhalte und Themen.

¹³ Dazu auch TRÖGER Sabine: Möglichkeiten und Bedingungen Globalen Lernens im Erdkundeunterricht. Teil 1: GW-UNTERRICHT 75/1999, Teil 2: GW-UNTERRICHT 76/1999.

- Es ermöglicht eine komplementäre Sicht der Welt neben den „harten“ und oft eindimensionalen technischen und kaufmännischen Gegenständen der BMHS.
- Es vermittelt unterschiedliche, auch kontroverse Sichtweisen über zentrale gesellschaftliche und politische Problemfelder und leistet somit einen Beitrag zur politischen Bildung.

Traditionelles Lernen	Globales Lernen
Regionenzentrierte Weltsicht (geographisch) vom Nahen zum Fernen	globale Weltsicht Verknüpfung lokal – global
Weite Welt unabhängig vom persönlichen Erfahrungsbereich der Jugendlichen	Weite Welt mit Lebensraum der Jugendlichen verknüpft
Wissen wird in Fächern und Teilbereichen vermittelt	Denken in Zusammenhängen und Systemen wird gefördert
Lernende in passiven Rollen	Lernende in aktiven Rollen
Abstraktes, problemorientiertes Lernen	Eigene Erfahrungen der Lernenden werden zugelassen und gefördert
Rationalität steht im Vordergrund	Fantasie, Kreativität und Emotionen werden gefördert
Produkteorientierung	Prozessorientierung
Konkurrenz und Wettstreit	Zusammenarbeit und Solidarität
Quelle: WINTERSTEINER 1999, S. 302	

In diesem Sinn ist dieser Artikel nicht nur als Analyse des Ist-Zustandes, sondern als Impuls für eine Neuorientierung des Faches gedacht. Vielleicht kann die „Dorferneuerung“ der Peripherie gelingen und die BMHS wieder stärker ins Bewusstsein der Fachdidaktik rücken. Reaktionen, Diskussionsbeiträge, ja Polemik sind erwünscht.

Verwendete Literatur

- FORCHER-MAYR Matthias: „Babycrash“, „RosaLila Österreich“ und der „Tschusch“. Ein Versuch, der gesellschaftspolitischen Realitäten im Schulbuch gerecht zu werden. In: GW-UNTERRICHT 88/2002.
- ERHARD Andreas: Der Blick in eine österreichische Schulnische: die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe und das Fach „Wirtschaftsgeographie“. In: GW-UNTERRICHT 80/2000. S. 72.
- GUGEL Günther und Uli JÄGER: Welt-Sichten. Die Vielfalt des Globalen Lernens. Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 1999.
- RAMMER Christian: Zentrale Fragestellungen einer modernen Wirtschaftsgeographie. In: GW-UNTERRICHT 69/1998, S. 21 f.
- RICHTER Herbert: Alle Wege führen zum TGM. In: GW-UNTERRICHT 66/1997, S. 21.
- SITTE Christian: Ansätze für eine breitere fachdidaktische Diskussion in Geographie. In: GW-UNTERRICHT 87/2002, S. 29. (virt. als „Diskuss1“ auf <http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/Lpahsoberstufe/index.htm>)
- TRÖGER Sabine: Möglichkeiten und Bedingungen Globalen Lernens im Erdkundeunterricht. Teil 1: GW-UNTERRICHT 75/1999, Teil 2: GW-UNTERRICHT 76/1999.
- WINTERSTEINER Werner: Pädagogik des Anderen: Bausteine für eine Friedenspädagogik in der Postmoderne. Münster 1999.

NEUERSCHEINUNG

DITTMANN A. (Hrsg.): Geographisches Taschenbuch 27. Ausgabe 2003/2004. Franz Steiner Verlag Stuttgart 2003, 469 Seiten. www.dav-buchhandlung.de/

Das Taschenbuch ist ein unentbehrliches Vademecum für Geographen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, nicht nur wegen seines umfangreichen Personenteils, sondern auch wegen der Angaben zu den für Geographen wichtigen Einrichtungen, Behörden, Instituten und Organisationen. Hier findet sowohl der Forscher wie auch der Lehrende nützliche Adressen für seine Arbeit. Nicht zuletzt enthält die von Kollegen Brogiato verdienstvoll zusammengestellte bibliographische Dokumentation Informationen über im abgelaufenen Zeitraum erschienene geographische Publikationen, die für den Einzelnen oft schwierig festzustellen sind. Das vom Herausgeber gerügte Meldeverhalten trifft leider auch auf österreichische Stellen zu (Uni Graz, Salzburg, Pädagogische Akademien) und sollte in der nächsten Ausgabe verbessert werden.

W.S.